NIEDERSACHSEN

SEITE 16 | SONNTAG 9. FEBRUAR 2020

Radschnellweg in Achim

Vorreiter mit Weitsicht

Der Radschnellweg, den Achim plant, soll später Bremen-Nord mit Verden verbinden

VON KAI PURSCHKE

Achim. Überzeugungsarbeit. Die musste die Achimer Stadtverwaltung leisten, um der Mehrheit des Stadtrates eine Chance schmackhaft zu machen, Vorreiter in der Region zu sein und zugleich mit einem Radschnellweg etwas Handfestes gegen den Klimawandel zu unternehmen. Jedenfalls hatte der städtische Verkehrsplaner Stefan Schuster Ende des Jahres 2018 den Fraktionen verdeutlicht, dass Achim zu diesem Zeitpunkt als alleiniger Bewerber um den prall gefüllten Fördertopf des Bundes unterwegs war. Mittlerweile hat sich das Gros der Politik für den Bau des elf Kilometer langen Radschnellwegs auf Achimer Boden ausgesprochen und eine Delegation war bereits in Berlin, um den ersten Förderbescheid entgegenzunehmen. Das Besondere: Der Radschnellweg soll später sogar Bremen-Nord sowie Delmenhorst (über die geplanten Premiumradrouten in der Hansestadt) über Achim mit Verden verbinden.

Mit einer in Achim vier Meter breiten, bestens asphaltierten und ausgeleuchteten Strecke, die parallel zu den Bahngleisen verlaufen soll, möchte die Stadt Autofahrer zum Umsteigen aufs Fahrrad motivieren. Etwa zehn Millionen Euro dürfte der Bau der Strecke von der Landesgrenze zu Bremen in Mahndorf bis zum Bahnhof Achim-Baden kosten, rund 1,5 Millionen Euro davon müsste die Stadt Achim, aufgeteilt auf sieben Jahre, tragen sowie die späteren Unterhaltungskosten. Außerdem soll noch der Landkreis Verden beteiligt werden, um auf Achimer Grund die Strecke vom Bahnhof Baden bis nach Etelsen zu realisieren.

1 von 3 09.02.2020, 11:29

Und Achim denkt noch größer: Der Radschnellweg soll nicht nur die Gewerbegebiete wie Achim-West, das nach wie vor zusammen mit dem Land Bremen in Achim-Uphusen realisiert werden soll, sowie den Gewerbepark in Uesen samt Amazon verbinden, sondern vor allem auch die Bahnhöfe Mahndorf, Achim und Achim-Baden. Auch auf das Radwegekonzept des Kommunalverbunds Niedersachsen/Bremen und das gemeinsame Mobilitätsprojekt Achims mit seinen Nachbargemeinden Oyten und Ottersberg soll der Radschnellweg abgestimmt werden. "Wir sind uns intern nun klarer geworden, welche Baurechte wir schaffen müssen", sagt Verkehrsplaner Schuster. Er geht derzeit davon aus, dass mit dem Bau des Radschnellwegs, der in mehreren Bauabschnitten entstehen soll, im dritten oder vierten Quartal kommenden Jahres begonnen werden kann.

Das Projekt Radschnellweg füllt bereits mehrere Ordner aufs Schusters Laptop, gleich mehrfach hat er es im vergangenen Jahr präsentiert und dabei die Vorzüge aufgezeigt. Ein Kostenvergleich fällt dabei auf: Für die knapp zehn Million Euro, die zehn Kilometer Radschnellweg kosten, bekommt man einen halben Kilometer Autobahn oder 2,5 Kilometer einer Hauptverkehrsstraße gebaut. Kein Wunder also, dass auch der Bund entschieden hat, Länder und Kommunen für den Bau von Radwegen finanziell besser auszustatten und auch im verabschiedeten Klimapaket spielt der Radverkehr eine größere Rolle als bisher. In den nächsten zehn Jahren will der Bund zusätzlich 2,4 Milliarden Euro zur Verfügung stellen, davon 900 Millionen Euro bis 2023. "Das sind erstmalig bedeutende Mittel, die für den Radverkehr zur Verfügung stehen", schwärmt Schuster, der oft selbst auf dem Rad anzutreffen ist.

Aber auch er weiß, dass das bessere Radverkehrsangebot nur ein Aspekt ist, dass Menschen ihr Auto stehen lassen, ebenso müsse das Fahren mit Bussen und Bahnen attraktiver und komfortabler – etwa durch mehr Haltestellen – werden und auch Car-Sharing-Angebote sollten aus Sicht von Schuster vorgehalten werden. Während in Achim als Ergänzung zu den Linienbussen der Bürgerbus über die Straßen rollt, bauen die Stadtwerke Achim dort demnächst ihre vierte E-Ladesäule für Autos in den öffentlichen Raum und seit knapp einem Jahr gibt es in der Stadt, direkt neben dem Rathaus, nun einen Cambio-Standort für Car-Sharing. "Natürlich kommt nicht jede Familie ohne ihr Auto aus, aber wenn beispielsweise das eigene Auto öfter stehen bleibt, weil die anderen Angebote überzeugen, ist auch ein Beitrag geleistet", sagt Schuster. "Und vielleicht kann auch der ein oder andere auf die Anschaffung eines Zweitwagens verzichten".

2 von 3 09.02.2020, 11:29

Läuft alles glatt, wird der Radschnellweg in Achim bis 2024 fertig sein. Neben dem vier Meter breiten Radschnellweg, der je Richtung also mit einer zwei Meter breiten Fahrspur genügend Platz zum Überholen bietet, soll ebenfalls ein 2,50 Meter breiter Gehweg entstehen. Je nachdem, wo genau letztlich der Fahrradschnellweg, den Schuster selbst als "Radschönweg" bezeichnet, verläuft, können Fuß- und Radweg aber streckenweise auch verschwenkt werden oder getrennt voneinander verlaufen. Das aber ist noch Zukunftsmusik und wird mit den weiteren Planungen festgelegt. Was Verkehrsplaner Stefan Schuster allerdings schon weiß ist, dass Achim sehr schnell war und nun so etwas wie ein Vorbild für andere niedersächsische Städte darstellt. Zumindest seine Kollegen aus Braunschweig hätten bereits im Achimer Rathaus angerufen und mal nachgefragt, verrät Schuster.

3 von 3 09.02.2020, 11:29